


SEBASTIAN KILSBACH

Justus-Liebig-Universität Gießen

 <https://orcid.org/0009-0007-5668-0825>

Diskursanalyse und Strukturannotation argumentativer Texte: Ein korpuskontrastiver Methodenvorschlag am Beispiel des Klimadiskurses

Hat sich unser Denken über den Klimawandel in den letzten Jahren verändert? Und wie ließe sich das herausfinden? Die Arbeit stellt eine korpuskontrastive Methode zur Ergänzung von Diskursanalysen vor, die auf einem Annotationsschema basiert und zur Strukturrekonstruktion argumentativer Texte beitragen könnte. Im Sinne eines späteren diachronen Zugriffs werden mit dieser Methode Materialdaten zum Thema aus dem AUGST / DISSELHOFF / HENRICH et al.-Teilkorpus (2007) analysiert und für weitere Forschungsvorhaben fruchtbar gemacht.

Schlüsselwörter: Klimakrise, DIMEAN, kritische Diskursanalyse, Argument Mining, diachrone Forschung, korpuskontrastive Forschung



Received: 04.03.2025. Verified: 20.06.2025. Accepted: 05.09.2025.

© by the Author, licensee University of Lodz – Lodz University Press, Lodz, Poland. This article is an open access article distributed under the terms and conditions of the Creative Commons Attribution license CC BY-NC-ND 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>)

Funding information: Justus Liebig University Giessen. **Conflicts of interests:** None. **Ethical considerations:** The Author assures no violations of publication ethics and takes full responsibility for the content of the publication. **Declaration regarding the use of GAI tools:** Not used.

Discourse Analysis and Structural Annotation of Argumentative Texts: A Corpus-Contrastive Methodological Proposal Using the Example of Climate Discourse

Has our thinking about climate change changed in recent years? And how could that be determined? A methodological supplement to multi-level discourse analysis is being developed based on an annotation scheme to reconstruct structures of argumentative texts. Aiming a diachronic approach in follow-up researches, this method is used to analyze data on the topic from the AUGST / DISSELHOFF / HENRICH et al. corpus (2007). This data will thus be made available for further research projects.

Keywords: Climate crisis, DIMEAN, critical discourse analysis, argument mining, diachronic research, corpus contrastive research

Analiza dyskursu i strukturalna anotacja tekstów argumentacyjnych: korpusowo-porównawcza propozycja metodologiczna na przykładzie dyskursu klimatycznego

Czy nasze myślenie o zmianie klimatu zmieniło się w ostatnich latach? A jeśli tak – jak można by to ustalić? W pracy przedstawiono korpusowo-porównawczą metodę analityczną opartą na schemacie adnotacyjnym, stanowiącą uzupełnienie wielopoziomowej analizy dyskursu i umożliwiającą rekonstrukcję struktury tekstów argumentacyjnych. Z myślą o przyszłych analizach diachronicznych metoda ta została zastosowana do materiału dotyczącego zmian klimatu w podkorpusie AUGST / DISSELHOFF / HENRICH i in. (2007), dzięki czemu uzyskane dane mogą zostać wykorzystane w kolejnych projektach badawczych.

Słowa kluczowe: kryzys klimatyczny, DIMEAN, krytyczna analiza dyskursu, eksploracja argumentów, badania diachroniczne, kontrastowe badania korpusowe

1. Einleitung

Der Beitrag stellt ein Methodenkonzept vor, der die Diskursanalyse um ein Annotationsschema ergänzt, mit dem sich Argumentationstexte strukturell analysieren lassen. Diachrone Veränderungen konkreter Diskurse könnten damit unter Umständen noch spezifischer rekonstruiert werden. Dafür ist die Arbeit mit (mindestens) zwei inhaltlich vergleichbaren Korpora nötig, um die Anwendung und später analytische Vergleichbarkeit der operationalisierten Annotationslabel zu gewährleisten.

Gewählt wird exemplarisch der Klimadiskurs, weshalb in Abschnitt 2 zunächst darauf eingegangen wird, weshalb das Thema eine *Zeitenwende* im Sinne dieses Bandes darstellt, die diachron-analytische Auseinandersetzung lohnt und warum methodische Ergänzungen nötig sein könnten. Grundlage für eine korpuskontrastive Analyse sind vergleichbare Materialkorpora. In Abschnitt

3 wird daher das Methodenkonzept vorgestellt und in 3.1 auf Anknüpfungspunkte des diskurslinguistischen Mehrebenen-Modells DIMEAN nach WARNEKE / SPITZMÜLLER (2008) und die kritische Diskursanalyse eingegangen.

3.2 führt in die korpuskontrastive Methodik des hier vorgeschlagenen Konzepts ein. Ein weiterer Grund für die Wahl des Klimadiskurs besteht darin, dass sich ein Teilausschnitt des Korpus bei AUGST / DISSELHOFF / HENRICH et al. (2007:37), ursprünglich ging es um eine Textkompetenzanalyse, dafür nutzbar machen lässt. Im Wesentlichen geht es um Texte von Studierenden zu der Frage, ob man der (fiktiven) Idee eines Prof. Augst zustimmt, Autos abzuschaffen. Erhoben wurden Argumentationstexte im Rahmen eines Seminars 2004. Vorgestellt und methodisch adaptiert wird in Kapitel 3.2 zugleich ein Annotationsschema, das von KILSBACH / REZAT / MICHEL et al. (2025) zur Strukturanalyse argumentativer Lerner*innentexte angewendet wurde.

In Abschnitt 4 wird das AUGST / DISSELHOFF / HENRICH et al.-Korpus erschlossen, das heißt in den historischen Kontext eingebettet und die Frage geklärt, inwiefern die Daten Rückschlüsse auf die Klima-Fragestellung zulassen (4.1), erstellt und annotiert (4.2) sowie Ergebnisse präsentiert (4.3). Eine korpuskontrastive Analyse findet nicht statt, sondern wird ausschließlich methodisch an diesem Beispiel vorbereitet!

Das Vorgehen macht Argument/Gegenargument-Auswertungen quantifizierbar. So lässt sich zeigen, dass die Studierenden von 2004 alle mindestens ein Umweltargument eingebracht haben (2,46 im Schnitt), während im Gesamtkorpus sieben Argumente insgesamt einen Klimabezug herstellen. Das Wort *Klima* wird dabei nicht benutzt, das Wortfeld stattdessen durch Lexeme wie *Ozonschicht*, *KAT* oder *Kohlendioxid* erschlossen. Auf thematische Abgrenzungsprobleme zur übergeordneten Umweltproblematik wird ebenfalls eingegangen.

Kapitel 5 reflektiert Limitationen des Vorgehens und zeigt, wie anhand vergleichbarer Materialkorpora – etwa, indem man Studierenden heute dieselbe Frage stellen würde – eine korpuskontrastive Auseinandersetzung möglich werden könnte. Eine solche Erhebung ist im Rahmen eines Seminars an der Justus-Liebig-Universität Gießen im Wintersemester 2025/2026 geplant.

2. Klimawandel und das Denken über die Klimakrise

Ob einem Thema zu einem bestimmten Zeitpunkt zu wenig oder zu viel (mediale, gesellschaftliche) Beachtung geschenkt wird, ist eine subjektive Frage. Um zu begründen, weshalb eine korpuskontrastive, diskursanalytische

Methodenentwicklung am exemplarischen Beispiel Klimawandel lohnt und das Thema eine *Zeitenwende* im Sinne dieses Bands darstellt, wird der später sprachlich zu analysierende Gegenstand natur- (*Klimawandel*) und gesellschaftswissenschaftlich (*Klimakrise*) eingeführt.

2.1 Klimawandel

Unter Verweis auf aktuelle Daten des Global Monitoring Laboratory führt das UMWELTBUNDESAMT (2025) im Mai aus, dass die „Treibhaus-Konzentrationen in der Atmosphäre“, 2024 „Mittelwerte von 421 ppm [parts per million] für Kohlendioxid (CO₂), 1930 ppb für Methan (CH₄) und 337,7 ppb für Lachgas (N₂O) erreicht“ hätten, wobei der Temperaturanstieg im Mittel „ca. 1,55°C über dem vorindustriellen Niveau“ lag. Teilberichte des IPCC zitierend, wird an selber Stelle ausgeführt, was geschehen müsste, um die Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5°C bis 2100 (Pariser Klimaabkommen) noch zu erreichen: Es sei „eine sofortige globale Trendwende sowie tiefgreifende Treibhausgas-Minderungen in allen Weltregionen und Sektoren nötig (d.h. in Energiesystemen, Städten, Land- und Forstwirtschaft, Landnutzung, Gebäuden, Verkehr und Industrie“) (UMWELTBUNDESAMT 2025). Der Appellcharakter indiziert, dass eine solche Trendwende fraglich ist. ‚Tipping points‘ (vgl. LENTON / ARMSTRONG / LORIANI et al. 2023) legen die Befürchtung nahe, dass Kippunkte im Klimasystem der Erde aktiviert sind, die eine solche Umkehr verkomplizieren (oder unmöglich machen).

Um die Hypothese zu untersuchen, ob sich unser Denken über den Klimawandel geändert (oder nicht angepasst) hat, benötigt es anderer Zugriffe. Während der Klimawandel ein naturwissenschaftlich beschreibbares Faktum ist, ist die Klimakrise als gesellschaftstheoretisches Konzept dazu geeignet.

2.2 Klimakrise und LÓPEZ' *Iceberg Model of Systems Dynamics*

Klimakrise als Begriff ist der Versuch, terminologisch den Krisencharakter des Klimawandels fassbar zu machen. Ähnlich verhält es sich mit *Klimanotstand*, dessen englisches Pendant *climate emergency* 2019 Wort des Jahres der Oxford-Wörterbücher war (vgl. OXFORD LANGUAGES 2019). Die Frage lautet, weshalb es Menschen mitunter schwerfallen könnte, das Krisenausmaß zu erfassen.

LÓPEZ (2021) präsentiert dazu in *Ecomedia Literacy* ein Eisberg-Modell systemischer Dynamiken. Es skizziert, inwiefern ökologische Probleme wie der Klimawandel in tiefergreifenden „mental Modellen“ angelegt seien (LÓPEZ 2021:15). Probleme erschienen dann unlösbar, „if we only react to events wit-

hout examining how they are caused by underlying patterns (trends over time), systemic structures (policies, laws, infrastructure, how parts connect), and mental models (assumptions, beliefs, attitudes)“ (LÓPEZ 2021:15). Die Reaktion auf Ereignisse, die ggf. in einem direkten Zusammenhang zur Klimakrise stehen, kratzten dabei nur an der Spitze des Eisbergs und führten zu keiner Veränderung. Seine Vorstellung von *Ecomedia literacy* besteht darin, die Funktionalität dieser Muster offenzulegen. Tabelle 1 zeigt eine vereinfachte (von mir übersetzte) tabellarische Version des Modells:

Tab. 1: Vereinfachte und übersetzte Form von LÓPEZ' *Iceberg model of systems thinking and fake climate news* (LÓPEZ 2021:17).

	Fake News über das Klima	Ansätze der <i>Ecomedia Literacy</i>
Ereignisse →	Reaktion (Texte, kulturelle/digitale Artefakte)	<ul style="list-style-type: none"> • Fake News übers Klima definieren • Texte/Medien dekonstruieren/interpretieren
Muster und Trends →	Antizipation (Textmuster)	<ul style="list-style-type: none"> • Quellenrecherche zu Fake News und deren Verbreitungsgrad
Systemische Strukturen →	Design (politische Ökonomie)	<ul style="list-style-type: none"> • Recherche zu finanziellen Motiven bestimmter Plattformen • Recherche zu den Zielen der Fossillobby und ihren Verbündeten
Mentale Modelle →	Transformation (Weltansichten)	<ul style="list-style-type: none"> • Anthropozentrismus • Extraktivismus • Neoliberalismus

Durch reine Reaktion auf aktuelle Ereignisse – z.B. in Form politischer Forderungen – entstehen argumentative Schleifen, die sich auf darunter liegende Ebenen übertragen lassen. Ein Beispiel: Am 2. Juli 2025 reagierte der deutsche Grünen-Politiker CHRISTIAN MEYER auf der Plattform X im Kontext der damaligen Dürre in Deutschland auf Pläne der Bundesregierung, Gas auf Borkum zu fördern: „Die #Grünen lehnen das Vorhaben weiter ab. ,Wir stecken mitten in der schlimmsten #Dürre seit Beginn der Aufzeichnungen, und Friedrich #Merz will im #Wattenmeer – und bald auch am bayerischen Ammersee – nach fossilem #Gas bohren““ (<https://x.com/GruenMeyer/status/1940440896568537430>, 28.09.2025).

Darunter wurde in verschiedene Richtung argumentiert. @GelernterOssi postete ein Schaubild, das suggeriert, Gründung des Weltklimarats IPCC und Durchschnittsklimaerhöhung fielen zusammen, die Werte seien also erfunden.

Andere Kommentare behaupten, AKWs seien abgelehnt worden, Windparks umweltschädlicher oder verantwortlich für den Klimawandel. Dazwischen finden sich viele Beschimpfungen.

Derlei Kommentarspalten sind nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Nicht alle diese Kommentare sind reine Fake News. Es gibt ein reiches, aber nicht unbegrenztes Feld an Textmustern, wie es LÓPEZ nennt. Das dahinterstehende Derailing-Prinzip etwa führt dazu, dass die Diskussion entgleist (vgl. WECK 2015). Oft haben die Kommentare einen, wie es scheint, ähnlichen Klang, der verfänglich sein kann (SPIESS 2025). Die Diskussion wird polarisiert oder erlahmt.

Im Extremfall kann durch die andauernde ‚Beschallung‘ des Netzes eine Beeinflussung der Gesellschaft im Allgemeinen und von Wahlen im Besonderen erfolgen: BELTON (2022) setzt sich etwa mit russischen Netzwerken auseinander, die den Diskurs auch im Internet aktiv verändern. KAISER (2020) beschäftigt sich im Zusammenhang mit der Wahlbeeinflussung durch das Datenanalyse-Unternehmen Cambridge Analytica mit der Frage, wie der demokratische Prozess manipuliert wird. DÜRR (2024) untersucht Social Bots verfassungsrechtlich. Ab wann man von einer aktiven Manipulation sprechen könne, sei komplex zu beurteilen, da Bürger*innen Teil des kommunikativen Diskurses seien und in keinem Vakuum lebten: „Ein solcher Zustand der vollständigen Isolierung wäre auch normativ nicht wünschenswert[.] Zwischen diesen beiden Polen – Zwang und argumentative Überzeugung – liegt ein Graubereich“, der hinsichtlich von Social Bots zu untersuchen sei (DÜRR 2024:177). Dabei muss man sich vor Augen führen, dass man im Beispiel wie der oben zitierten Äußerung eines Grünen-Politikers und den Reaktionen darauf gar nicht wissen kann, ob es sich um einen Bot, Troll oder einen echten Menschen handelt. Das gilt sowohl mit Bezug auf die Präsupposition im Leser*in-Empfänger*in-Verhältnis als auch rein definitorisch: „Social Bots, Trolle und Fake-News sind keine wissenschaftlich sauber definierten Kategorien, sondern eine Mischung aus empirischem Befund und politischer Interpretation“ (HEGELICH 2017). Etwaigen Netzwerken, die diese Veränderung der Sprache im Netz verfolgen – das findet man im LÓPEZschen Modell bei den systemischen Strukturen – spielt diese Verwirrung aber in die Karten. Sie bespielen mentale Modelle, für die viele Menschen empfänglich sind. LÓPEZ nennt u.a. Anthropozentrismus, also die Denkschule, wonach der Mensch im Mittelpunkt steht, sowie Neoliberalismus, also ein politisches Modell, bei dem sich der Staat weitgehend zurücknimmt, dereguliert und privatisiert.

Das Modell zeigt auf, welche Prozeduren, Meta-, Welt- und kognitives Wissen nötig sein können, um eine Kommentarspalte wie die obige zu rezipieren. Es

indiziert auch das Manipulationspotential, das entsteht, wenn man diese Fülle an Operatoren nicht mitbringt. Die Interpretation wird dadurch individuell sehr unterschiedlich verlaufen. Aus diesen Überlegungen lässt sich die Hypothese ableiten, dass unser Denken aktiv beeinflusst sein könnte. Es wird aber auch deutlich, wie schwer das zu überprüfen ist.

Nachfolgend schlage ich daher eine methodische Ergänzung von Diskursanalysen vor, die Mehrebenen-Annotationen einschließt und Argumente in Texten strukturell quantifizieren hilft, sofern vergleichbare Datensätze vorhanden sind.

3. Methodenkonzept einer diachronen, korpuskontrastiven Ergänzung des Mehrebenen-Analyse-Modells DIMEAN

Grundlage der analytischen Ergänzung durch eine diachrone, korpuskontrastive Methode kann das Mehrebenen-Analyse-Modell DIMEAN (vgl. WARNEKE / SPITZMÜLLER 2008) sein, das ich in Kapitel 3.1 knapp einführe – zusammen mit theoretischen Grundlagen der kritischen Diskursanalyse – und akzentuiere. Danach werde ich das korpuskontrastive Vorgehen erklären, sowie die Datengrundlage, die dafür nötig ist (3.2). In 4 wird ein Materialkorpus erschlossen und für Forschungen zugänglich gemacht, die kontrastivanalytisch ausgerichtet sein könnten.

3.1 Theoretische Grundlagen der Diskursanalyse

JÄGER / JÄGER / WAMPER et al. (2024:11) definieren die kritische Diskursanalyse (KDA) als Methode, um nach der „Konstruktion von Wahrheit“ zu fragen, die durch Deutung gesellschaftlicher Prozesse manifest wird. Die KDA „hinterfragt Selbstverständlichkeiten, problematisiert sie und ermöglicht Kritik an den herrschenden Diskursen“ (JÄGER / JÄGER / WAMPER et al. 2024:11). Diskurse werden anknüpfend an EHLICH (1986:27) verstanden als Musterfolgen, die sich durch kontextualisierende Zwecke bilden und in Sequenzen sprachlicher Handlungen sichtbar werden (JÄGER / JÄGER / WAMPER et al. 2024:18). Ein Analysegegenstand sind Texte, die in Anlehnung an MAATZ (1984) eine gesellschaftliche Praxis ausdrücken und mitbestimmen, um zeitgeschichtliche Denkweisen (JÄGER / JÄGER / WAMPER et al. 2024:20) zu eruieren. Das macht Diskursanalysen für etwaige Verschiebungen in der Klimafrage nützlich.

Diskurse reflektieren für Foucault nicht die Welt, „sie bilden sie nicht ab, zeichnen sie nicht nach, sondern sie produzieren Wirkliches“ (JÄGER / JÄGER / WAMPER et al. 2024:38). Wären *Klimawandel* und *Klimakrise* also tatsächlich

entkoppelt, so würde gelten, dass der Diskurs unsere Wahrnehmung der Klimakrise in einer konkreten Form bestimmt (vgl. JÄGER / JÄGER / WAMPER et al. 2024:38, nach: KUHN 2005:69). Man könnte pauschalisieren, dass der Mehrheit der Menschen der Klimawandel nicht wichtig ist. Terminologisch genauer wäre demnach aber, dass der Diskurs bestimmt, dass der Klimawandel nicht (mehr) wichtig sei.

Das diskursanalytische Mehrebenen-Modell DIMEAN versteht sich als methodologisches Integrationsmodell verschiedener Ansätze, bei dem Akteure im Diskurs in Verbindung gesetzt werden mit einer intratextuellen und transtextuellen Ebene. MÉSZÁROS (2024) führt eine solche Untersuchung für den Flüchtlingsdiskurs durch: ein mit Blick auf die in Kapitel 2.2 skizzierte etwaige Verschiebung im Diskursraum vergleichbarer Gegenstand. Sowohl DIMEAN-Modell (vgl. MÉSZÁROS 2024:85) als auch KDA verstehen sich methodisch nicht als festes „Schema F“ (JÄGER / JÄGER / WAMPER et al. 2024:231), sondern müssen für den jeweiligen Untersuchungsgegenstand stets neu akzentuiert werden. Dennoch ist das DIMEAN-Modell methodisch feingranulierter, da den oben genannten Ebenen Analyse-Subsets anbei gestellt werden. „Auf der intratextuellen Ebene sind es die wort-, propositions- und die textorientierte Analyse“ (MÉSZÁROS 2024:85). Das im Folgekapitel gezeigte Vorgehen zur korpuskontrastiven Durchleuchtung von Argumentexten könnte dieses Subset ergänzen, vorausgesetzt, es stehen zwei diachron vergleichbare Korpora zur Verfügung.

Ist das gewährleistet (wie anhand des Teilkorpus, der nachfolgend erschlossen wird), lassen sich womöglich Sagbarkeitsfelder (vgl. JÄGER / JÄGER / WAMPER et al. 2024:44), gewiss aber Einzelaussagen oder Diskursfragmente auf tiefere Analysestrukturen übertragen wie Dispositive (JÄGER / JÄGER / WAMPER et al. 2024:62) oder die Akteurebene (vgl. MÉSZÁROS 2024:88), die Mediendiskurse sichtbar macht.

3.2 Korpuskontrastive Methode zur Ergänzung von Diskursanalysen

Die Erstellung aussagekräftiger Korpora ist komplex, wie JÄGER / JÄGER / WAMPER et al. (2024) anhand des jeweiligen Vorgehens für Printmedien (176-204), Alltagsdiskurse durch Interviews (204-212) und Online-Diskurse (213-231) beleuchten. Die folgende Methode könnte diese Vorgehen ergänzen, sofern die Vergleichbarkeit diachron (Gruppe derer, die Aussagen treffen; Setting der Aussagen; Fragestellung usw.) gewährleistet ist. Es hängt also davon ab, was man an Sprachmaterial in der Vergangenheit anfindet.

Daher möchte ich zunächst das Teilkorpus vorstellen, das für eine korpuskontrastive, diachrone Ergänzung von Diskursanalysen im Klima-Frame genutzt

werden könnte. AUGST / DISSELHOFF / HENRICH et al. (2007:37-38) erhoben für eine Textkompetenzanalyse zwischen 2001 und 2006 von Grundschüler*innen fünf Textsorten, darunter Argumentationen. Als Vergleichsbasis wurden auch Erwachsene darum gebeten, im Rahmen eines Seminars 2004. Im Erweiterungskorpus der Erhebung (<https://www.uni-koeln.de/phil-fak/deutsch/pohl/tsk/default.htm>, 28.09.2025) besteht so bis heute Zugriff auf 14 Texte von Studierenden zu der Frage, ob man der Idee von Prof. Augst zustimmt, Autos abzuschaffen. Auf Nachfrage teilte mir GERHARD AUGST im Juli 2025 per Mail mit, dass die Wahl von Studierenden für die Erwachsenentexte praktikable Gründe hatte. (Weshalb diese Daten inhaltlich überhaupt Aufschluss zur Fragestellung geben, wird bei der Erschließung des Korpus im Kapitel 4.1 beleuchtet).

Das Teilkorpus ist so sehr homogen: Thema und Textsorte sind vorgegeben. Das Seminar-Setting führt zu einer kohärenten Durchführung der Aufgabe: die Studierenden waren durch die anonyme Erhebung vom öffentlichen Diskurs teilweise entkoppelt, was Reflektionen über die Stellung der Akteure im Diskurs womöglich erleichtert oder die anderer ergänzen hilft (vgl. MÉSZÁROS 2024:85). JÄGER / JÄGER / WAMPER et al. (2024:208) schlagen zur Analyse von Alltagsdiskursen mit Interviews die Arbeit mit Aussagefeldern vor (Lebensweisheiten, Vorstellung von Normalität usw., angepasst an das jeweilige Themengebiet). Durch die Homogenität wäre in diesem konkreten Fall eine argumentationstheoretische Analyse denkbar.

Für die Analyse (vgl. Kapitel 4) verwende ich ein adaptiertes Annotationschema, das von KILSBACH / REZAT / MICHEL et al. (2025) zur Strukturanalyse argumentativer Lerner*innentexte entwickelt wurde. Ziel war, Computersysteme zu trainieren, alle möglichen argumentativen Texte auf ihre Struktur zu untersuchen, um ein adaptives Feedback geben zu können. Zum Einsatz kam eine Mehrebenen-Annotation auf Makro- und Mikrostrukturebene. Die Makrostruktur (zum globalen Textaufbau) besteht etwa aus Daten zur Anzahl der Argumente und Gegenargumente, die Mikrostruktur u.a. aus sprachlichen Handlungen (vgl. KILSBACH / REZAT / MICHEL et al. 2025:114). Angeknüpft wurde im Wesentlichen an Vorarbeiten von STAB / GUREVYCH (2017), PERSING / DAVIS / NG (2010) sowie REZAT / GRUNDLER / SCHMÖLZER-EIBINGER et al. (2024).

Um das Auto-Korpus später strukturell vorauszuwerten, ist nur ein Teil der Annotationslabel nötig. Zu fragen ist: Welche Position vertritt der/die Autor*in zum Streitthema, ob Autos abgeschafft werden sollen? Wie viele Argumente/Gegenargumente gibt es? Welche davon haben einen Umweltbezug? Die Label sind wie folgt operationalisiert.

Die **These** „ist die entscheidende argumentative Komponente des Textes, weil hier der Standpunkt zum strittigen Thema dargelegt wird“ (KILSBACH / REZAT / MICHEL et al. 2025:116). Es handelt sich um die zentrale Positionierung zu einer Streitfrage. Für die Zählung der Argumente adaptierte ich das dortige Vorgehen: Da die Struktur, das sog. Argument Mining, also auch die Relationen der verschiedenen Argumente untereinander untersucht wurden, wurden die Argumente/Gegenargumente (Makroebene 2) teils in Blöcken annotiert (vgl. KILSBACH / REZAT / MICHEL 2025:116). Es wurde auf Mikroebene 1 zudem noch zwischen These, Claim und Premise unterschieden. Der **Claim** ist die „Hauptbegründung der These, die auf der sprachlichen Oberfläche häufig durch kausale, konsekutive oder konditionale Ausdrücke angezeigt“ werden kann (KILSBACH / REZAT / MICHEL et al. 2025:117). Claims können optional durch Unterbegründungen gestärkt oder attackiert werden. In diesem Fall ist die Rede von der **Premise**, die in Relation zur Hauptbegründung (Claim) und/oder anderen Premises stehen kann. (Der Term wurde bei STAB / GUREVYCH 2017 übernommen und ist nicht mit der formallogischen Prämisse zu verwechseln.)

Ein erfundenes Beispiel zum Auto-Thema könnte wie folgt sein: *Ich bin gegen die Abschaffung von Autos (**These**), weil die Menschen darauf angewiesen sind (**Claim**). Ältere Menschen müssen zum Beispiel oft zum Arzt und es gibt nicht immer ÖPNV als Ersatz (**Premise**).*

Der Claim unterstützt hier die These, die Premise unterstützt den Claim. Für die korpuskontrastive Untersuchung halte ich eine Annotation der Relationen nicht für nötig. Claims und Argumente liegen im ursprünglichen Vorgehen nah beieinander, sind aber nicht deckungsgleich, da es wie gesagt größere Argumentblöcke geben kann. Für die Annotation des Auto-Korpus wurde daher die These markiert, zudem jeder Claim und jede Premise. Diese Haupt- und Unterbegründungen wurden in Ergänzung dazu markiert, ob die Aussage ein **Argument** oder **Gegenargument** zur These darstellt. Das dient dem Zweck, die Pro- und Contra-Teile nach ihrer Quantifizierung qualitativ in unterschiedliche semantische Argumentbereiche zu überführen (vgl. Kapitel 4.3) bzw. im Sinne einer Vorarbeit fruchtbar für spätere Struktur- und Feinanalysen zu machen. Zu vermuten ist, dass so mehr Argumente/Gegenargumente annotiert wurden, als dies nach dem Manual in KILSBACH / REZAT / MICHEL et al. (2025) der Fall gewesen wäre.

Auf Mikroebene 2 wurden dort auch **Textprozeduren** annotiert. Das sind funktional-handlungsorientierte sprachliche Operatoren auf der Textoberfläche, also Handlungsschemata im Text, die durch bestimmte Formulierungen realisiert werden (vgl. KILSBACH / REZAT / MICHEL et al. 2025:117). Im Ver-

lauf der Annotation des Auto-Korpus stellte sich heraus, dass einige Studierende die Prozedur des **Abwägens** in ihre Texte integriert haben. Hier wird die Gegenperspektive einbezogen, weshalb auch diese Prozedur annotiert wurde. Zu diesem Vorgehen komme ich, da zwar die meisten Argumentationen die Abschaffung von Autos ablehnten, gleichzeitig aber mitunter Absätze im Text waren, die mit Umweltbezug auf Alternativen eingingen und die Problematik im Blick hatten. Annotiert wurden diese Teile als ‚Abwägen‘, sie sind funktional aber auch nah an den Prozeduren **Schlussfolgern** und **Auffordern** (vgl. KILSBACH / REZAT / MICHEL et al. 2025:119). Eine Unterscheidung erscheint mir nicht nötig, da die Strukturanalyse hier zum Zweck einer späteren semantischen Aufschlüsselung erfolgt.

4. Auswertung des Auto-Korpus

4.1 Zum diskursiven Kontext und der Brauchbarkeit der Daten

Kann das Auto-Korpus als Datengrundlage zur Beantwortung der Ausgangsfrage beitragen? Dafür muss der diskursive Kontext diachron, hier also für das Jahr 2004, rekonstruiert werden (vgl. JÄGER / JÄGER / WAMPER et al. 2024:178). Dafür sichtete ich zunächst die 14 Argumentationen. Am Ende von Kapitel 3.2 wurde angedeutet, dass sich viele (13 der 14 Texte) in irgendeiner Form auf die Umweltthematik im Allgemeinen beziehen. Obwohl die gestellte Aufgabe in keiner Form darauf hinweist, warum Prof. Augst überhaupt Autos abschaffen möchte, assoziierten die meisten Proband*innen unter den Erwachsenen also in unterschiedlicher Intensität einen Bezug zum Umwelt-Frame.

Dem damaligen Forschungsteam ging es nicht um die Umweltproblematik. Das Gros der Daten besteht aus Schüler*innen-Texten. Bei der Konstruktion dieser Aufgaben muss mit „Merkmalen sinnvoller Schreibanlässe“ operiert werden (LINDAUER 2021:90), zu denen u.a. die Einbettung in eine „nachvollziehbare kommunikative Situation“ zählt (LINDAUER 2021:91). Die Aufgaben müssen (gerade bei Kindern) an Weltwissen anknüpfen, damit ein „dialogisches Kommunikationsmuster monologisch simuliert“ werden kann (LINDAUER 2021:76). AUGST / DISSELHOFF / HENRICH et al. (2007) gingen also davon aus, dass die Grundschul Kinder zur Abschaffung von Autos auf Basis ihres Lebensweltbezugs etwas zu sagen haben.

Ich persönlich würde im Sommer 2025 die Frage mit der Mobilitäts- oder Verkehrswende assoziieren. Da auch die Erwachsenen in unterschiedlicher Intensität 21 Jahre vorher Umweltaspekte aufgegriffen haben, könnte es ähnlich

gewesen sein, was zu der Frage führt, ob der Term damals mit entsprechender Bedeutung verbreitet war. Das kann hier nur andeutungsweise geklärt werden und wäre Teil möglicher Folgeforschungen.

Im Spiegel-Online-Archiv gibt es für den Zeitraum vor 2005 14 Treffer für das Suchwort *Verkehrswende*, die sich überwiegend auf den Klimawandel im weiteren Sinne beziehen. Vier Beispiele:

Tab. 2: Treffer zum Schlagwort *Verkehrswende* im Spiegel-Online-Archiv vor 2005 mit Titel, Datum, Teaser und Keyword im Kontext.

Titel	Datum	Teaser (Auszug)	Keyword im Kontext
„Das ist der große Eier-tanz“	18.11. 1990	Klimakatastrophe, Waldsterben, Luftverpestung – noch immer reden alle Parteien von der Selbsterstörung der Industriegesellschaft, ohne wirklich zu handeln.	Die Grünen dagegen wollen eine radikale Verkehrswende . Eine Erhöhung der Benzinsteuern um eine Mark – später vielleicht um bis zu fünf Mark – soll die Lust am Autofahren nehmen. Die eingezogenen Milliarden könnten in öffentliche Verkehrsmittel gesteckt werden.
„Die Deutschland AG ist am Ende“	17.08. 1997	In einer rot-grünen Regierung würden die Grünen der Reformmotor sein, meint Joschka Fischer. Die SPD sei ja weitgehend eine strukturalistische Partei.	<i>SPIEGEL</i> : Die Grünen haben große Projekte verkündet: Umbau der Industriegesellschaft, Energie- und Verkehrswende .
Verkehr und Umwelt	19.11. 2000		Klar ist: Wer das Klima langfristig schützen will, muss mehr für Energie bezahlen. Das geht auf Dauer – wie bei der Verkehrswende – nur im europäischen Verbund.
Letzte Ausfahrt Lebenslüge	30.04. 2004	Die Wähler der Grünen fahren Auto und fliegen gern. Nun haben drei Bundestagsabgeordnete ein Positionspapier vorgelegt, in dem sie den Abschied von einer Lebenslüge der Partei fordern – der Verkehrswende .	„Verkehrsvermeidung als Programm, Reiselust als Handlungsalltag, das ist die Lebenslüge, das Auseinanderfallen von Anspruch und Wirklichkeit, welches das schlechte Gewissen wegen der ausbleibenden Verkehrswende ausmacht“, demontierten die Autoren munter das grüne Selbstverständnis.

Für eine korpuskontrastive Analyse müsste man sich diskurshistorisch tiefer mit der Geschichte des Begriffsfeldes auseinandersetzen. Für die Frage, ob sich eine Erschließung des Auto-Korpus von 2004 für Anschlussforschungen

lohnt, reicht aber ein Verständnis dafür, dass der Begriff damals bereits konzeptionell verbreitet war. Ein oberflächliches Verständnis von Autonutzung, Klimawandel, Umweltproblematik usw. kann man voraussetzen.

4.2 Erstellung und Annotation des Analysekorpus

Das Annotationsvorgehen versteht sich als Ergänzung der Erstellung aussagekräftiger Analysekorpora (vgl. JÄGER / JÄGER / WAMPER et al. 2024:173), nicht als Ersatz! Es kann nur durchgeführt werden, wenn die Korpora hinsichtlich ihrer Homogenität von vergleichbarer Dichte und Qualität sind. Inwiefern es sich in das Korpusdesign von Studien (vgl. zum Fluchtthema bei MÉSZÁROS 2024:105) eingliedern ließe, hängt vom sonstigen Aufbau der Untersuchung ab und kann hier nicht beantwortet werden. Gezeigt werden soll stattdessen, wie man die Daten methodisch aufbereiten könnte.

Die 14 Texte der Studierenden im SoSe 2004 wurden in eine Word-Datei kopiert und nach dem besagten Annotationssystem gelabelt. Für die Label verwendete ich unterschiedliche Farben und markierte die jeweiligen Blöcke im Anschluss hochgestellt mit dem Label selbst. Es sei darauf hingewiesen, dass sich auch deutlich größere Datenmengen mit Hilfe von Tools wie Label Studio annotieren lassen. Im Rahmen der Erhebung von KILSBACH / REZAT / MICHEL et al. (2025:12) wurden in der Hauptstudie 1200 Argumenttexte von zwei Hilfskräften annotiert.

Hervorgehoben wurde jeweils die These des Textes: Autos abschaffen oder nicht abschaffen. Es konnten zudem die Argumente/Gegenargumente (A/G) manuell quantifiziert werden: sowohl insgesamt als auch mit Blick auf die Pro- und Contra-Einstellungen zur Ausgangsfrage. Dabei ist zu beachten, dass aufgrund des adaptierten Annotationsschemas bei KILSBACH / REZAT / MICHEL et al. (2025) Pro-Argumente zur These entweder dem Bereich *Autos abschaffen* als auch *nicht abschaffen* zugeordnet werden können, da die These zur Ausgangsfrage (*Sollen Autos abgeschafft werden?*) darüber entscheidet, ob eine Aussage ein Argument oder Gegenargument ist. Ich zählte daher für je beide Bereiche. Ob es sich im spezifischen Fall um Pro- oder Contra-Argumente handelt, hielt ich in Klammern fest.

Dabei wurde deutlich, dass es unabhängig von Pro und Contra viele A/G mit Umweltbezug gibt. Studierende, die gegen die Abschaffung von Autos sind, konzedierten teils umfangreich entsprechende Umweltprobleme oder gaben Vorschläge, was mit Blick auf die Umwelt alternativ getan werden müsste. Gleichzeitig gab es auch Argumente gegen Autos, die gar nichts mit der Umwelt zu tun haben. Ich zählte daher separat auch die A/G mit und ohne Umweltbezug. Prozeduren des Abwägens mit Umweltbezug wurden nicht direkt

hinzurechnet, sondern in Klammern zusätzlich fixiert: z.B. ‚(+1)‘ für ‚plus ein Abwägen-Block‘. A/G mit Umweltbezug wurden zur besseren Wiedererkennung kursiv markiert, und das nach der sonstigen Annotation, um die manuell ausgewerteten Zahlen doppelt zu überprüfen.

Einer der 14 Texte [Erw. 14] war nicht annotierbar, da der/die Schreiber*in mit Sarkasmus operierte. Dadurch reduziert sich das Analysekorpus auf 13 Texte.

4.3 Ergebnisse

In den 13 Texten des Auto-Korpus von 2004 finden sich im Schnitt acht unterschiedliche A/G pro Text und 104 insgesamt. Die meisten A/G führt [Erw. 9] mit 15 ins Feld, die wenigstens [Erw. 12] mit 4. Die Quote der Texte mit mindestens einem Umweltbezug liegt bei 100% (13/13). Acht Erwachsene nannten dabei zumindest ein Umwelt-A/G, der Rest mehr. [Erw. 5] stach mit elf A/G hervor. Der Schnitt an unterschiedlichen Umwelt-A/G lag bei 2,46. Zwölf Erwachsene sprachen sich gegen die Abschaffung von Autos aus, nur [Erw. 2] war dafür. Sieben Proband*innen wogen am Ende ab und überlegten sich Alternativen zum Umweltschutz.

Es sei gesagt, dass nicht jede A/G mit Umweltbezug auch einen Klimabezug hat und es zu Zweifelsfällen kommen kann. Dazu ein Beispiel aus dem Korpus, bei dem die farblichen Markierungen zur besseren Lesbarkeit entfernt sind, sonst aber das Annotationssystem deutlich wird. Die relevanten Stellen sind dafür fettmarkiert.

(1) Generell bin ich der Ansicht, dass Autos nicht abgeschafft werden sollten.

THESE **Dennoch sind Autos und auch die übrigen motorisierten Fahrzeuge mit zahlreichen Gefahren und negativen Aspekten in direkten Bezug zu setzen.**

CLAIM/GEGENARGUMENT [...] Dennoch nehmen viele Autofahrer dies nicht genügend zur Kenntnis und beachten Kinder und auch andere Fußgänger nicht angemessen.

PREMISE/GEGENARGUMENT *Neben dem Lebensraum der Kinder wird außerdem der Lebensraum der Natur durch Autos stark eingeschränkt. Die stetig steigende Zahl der Fahrzeuge erfordert die ständige Ausbreitung von Straßensystemen. Dadurch werden Landschaften zerstört und das Umfeld vieler Tierarten verändert.*

PREMISE/GEGENARGUMENT **Das Problem dabei ist, dass sich die Tiere nicht an Verkehrsregeln halten. Sie laufen gerade im Frühling (Krötenwanderung) und Herbst unvermittelt auf die Fahrbahn und werden dort oft von Autos in den Tod gerissen.**

PREMISE/GEGENARGUMENT *Hinsichtlich der Natur ist darüber hinaus noch der Faktor der Luftverschmutzung anzuführen.*

CLAIM/GEGENARGUMENT **Zwar sind heutzutage alle Autos mit einem KAT ausgestattet,**

PREMISE/PRO **doch geraten dennoch viele Schadstoffe in die Luft.**

PREMISE/GEGENARGUMENT All dies legt die Notwendigkeit nahe, Autos abzuschaffen. Ich denke jedoch, dass dies kaum realisierbar ist.

(AUGST / DISSELHOFF / HENRICH et al. 2007 – Teilkorpus zu Erwachsenen-Argument-Texten [Auto-Korpus], [Erw. 1])

Der erste fettmarkierte Teil spricht sich zwar gegen Autos aus. Da die besagten Gefahren usw. aber erst später spezifiziert werden, wurde dieser Block nicht als A/G mit Umweltbezug gewertet. Begründet wird das damit, dass [Erw. 1] danach zunächst Argumente gegen Autos einbringt, die mit der Umwelt nichts zu tun haben. Danach erfolgt der Turn zur Umweltproblematik, zunächst ohne Klimabezug (s. fettmarkiertes Argument *Krötenwanderung*). Die danach drei fettmarkierten A/G wären bei KILSBACH / REZAT / MICHEL et al. (2025) als ein Argumentblock annotiert worden (vgl. Kapitel 3.2). Abgesehen von der unterschiedlichen Zielsetzung, ist die Trennschärfe zwischen Argumenteinheiten häufig eine Frage der Interpretation, wie jede Annotationsarbeit. Man hätte hier auch nur zwei oder sogar nur ein A/G annotieren können. Da die Quantifizierung nur ein Zwischenschritt ist, um die Argumenteinheiten strukturell vorzugruppieren, erscheint mir eine feingranulierte Vorgehensweise erfolversprechender.

Bislang wurde bewusst keine Unterscheidung dahingehend gemacht, welche Umweltargumente eigentlich genau eingebracht wurden. Die annotierten Texte wurden daher ein weiteres Mal darauf untersucht, ob A/G mit Umweltbezug auch eine direkte Verbindung zur Klimakrise oder zur damit verknüpften Luftverschmutzung aufweisen. Tabelle 3 listet diese Nennungen geordnet nach den Proband*innen.

Tab. 3: Argumente mit Klimabezug im Auto-Korpus.

Erw. 1	Hinsichtlich der Natur ist darüber hinaus noch der Faktor der Luftverschmutzung anzuführen. Zwar sind heutzutage alle Autos mit einem KAT ausgestattet, doch geraten dennoch viele Schadstoffe in die Luft.
Erw. 2	Die meisten Leute denken nur an ihr persönliches Wohlergehen und nur eine kleine Minderheit kümmert sich um wichtigere Sachen, z.B. um Umweltschutz. Flut- und andere Naturkatastrophen erleben wir, aber all dies ist nicht überzeugend genug; alles geht seinen gewohnten Gang und es wird nichts geändert, bis die Welt untergeht.
Erw. 5	Vor allem ist hier die Umweltverschmutzung zu nennen. Durch den Ausstoß von Kohlendioxid wird die Ozonschicht zerstört. Die Folge ist der sog. ‚Treibhauseffekt‘.
Erw. 8	Fragen wie der Kohlendioxidausstoß und die Lärmbelastung reduziert bzw. verhindert, wie die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer verbessert werden kann sind doch die viel wichtigeren Herausforderungen in der heutigen Zeit, aus der das Auto nicht mehr wegzudiskutieren ist.
Erw. 10	Auf der einen Seite verstehe ich das, denn das Auto trägt durch die Abgase zu der Umweltverschmutzung bei.
Erw. 12	Natürlich belasten Autos mit ihren Abgasen die Umwelt, [...]
Erw. 13	Für die Abschaffung von Autos spricht die Tatsache, dass die Abgase die beim Autofahren entstehen maßgeblich zur Umweltverschmutzung beitragen.

Zählt man so, greifen sieben von 13 Studierenden die Thematik auf. Natürlich wäre auch hier zu diskutieren, ab wann man von einer A/G mit Klimabezug sprechen kann. Das Wort *Klima* taucht im Korpus nicht auf. *Ozon* wird in den Komposita *Ozonschicht* und *Ozonalarm* je einmal verwendet, genauso *Treibhauseffekt* – alle drei je von [Erw. 5], wobei *Ozonalarm* in Tabelle 3 nicht aufgeführt wurde. Dasselbe gilt für [Erw. 6], der von *frischer Luft* spricht. Ob das heute anders wäre, wäre eine potentielle Fragestellung, falls man das Erhebungssetting von 2004 heute wiederholen würde. Hier etwa könnten intratextuelle Analysen (vgl. MÉSZÁROS 2024:85) gezielt ergänzt werden.

Man kann festhalten, dass die Umweltthematik den 13 Proband*innen von 2004 einerseits bewusst war, Klimawandel und Klimakrise aber implizit oder in Form anderer Begriffe eingeführt wurden.

5. Zusammenfassung und Ausblick

Ziel des Beitrags ist, einen Methodenvorschlag einzubringen, der die (Mehrebenen)-Diskursanalyse um ein korpuskontrastives Annotationsschema ergänzen könnte. Ausgangspunkt hierfür ist der Klimawandel, da diachrone Sprachdaten vorliegen und der Diskurs aufgrund des in Kapitel 2.1 und 2.2 dargelegten klima- und gesellschaftswissenschaftlichen Status Quo relevant erscheint. Das Teilkorpus aus AUGST / DISSELHOFF / HENRICH et al. (2007) wurde dazu erschlossen und gezeigt, wie sich so Strukturinformationen über diese Texte gewinnen lassen. Durch Replikation der Fragestellung heute ließe sich herausfinden, ob sich argumentative Verschiebungen ergeben. Zu denken wäre etwa an die Analyse der Schlüsselwörter (vgl. MÉSZÁROS 2024:51) oder Struktur- und Feinanalysen (vgl. z.B. JÄGER / JÄGER / WAMPER et al. 2007:303). Grundlage ist das adaptierte Annotationsschema aus KILSBACH / REZAT / MICHEL et al. (2025).

Hauptlimitation des Vorschlags ist, dass die Anwendung der Methodik in vergleichbarer Form entsprechendes Datenmaterial voraussetzt und den untersuchten diachronen Zeitintervall fixiert: keine Daten, keine Analyse. Analysen der Akteursebene reduzieren sich im konkreten Beispiel dafür aber, da die Argumentationen anonym im Rahmen eines Seminars erstellt wurden. Das ist wertvoll, da ähnliche Auswertungen von Äußerungen im Netz durch den unklaren Ursprung (BOTS, TROLLE, vgl. Kapitel 2.2) erschwert werden. Bei einer Wiederholung heute wäre zu beachten, Argumenttexte aus dem universitären Milieu zu erheben, was eventuell die Aussagen 2004 mitbeeinflusste. Möglich wäre auch eine Longitudinalstudie auf Basis des hier vorgestellten Vorgehens,

also mit Argumenttexten zu einem bestimmten Thema wie der Klimakrise. Dass das Sample mit 14 Texten sehr klein ist, ist eine weitere Limitation, wobei sich die korpuskontrastive Methode nur als Ergänzung zu weiteren Diskursanalysen versteht.

Dennoch ist zu erwarten, dass in vergleichbaren Fällen, wo die Verfügbarkeit homogener Daten einen Abgleich durch Annotationslabel möglich macht, die ursprüngliche Fragestellung wie hier nicht immer auf den Untersuchungsgegenstand akzentuiert ist. So wurde deutlich, dass alle Texte einen Umweltbezug hatten, obwohl dieser in der Aufgabe nicht vorgegeben ist. Diese Assoziation der Studierenden von 2004 spricht für ein individuelles Problembewusstsein. Gleichzeitig finden *Klima* und *Klimakrise* begrifflich nicht statt, weshalb man sich dieser Interpretation nur durch Unschärfen nähern kann. Hier war dies eine Annotation von A/G zum Umweltbezug allgemein. Je nach Datengrundlage und Fragestellung müssten unterschiedliche Lösungen oder Anpassungen vorgenommen werden.

Klimaargumente stehen in Interaktion mit anderen Argumenten. Man müsste ein tieferes Argumentstrukturfeld öffnen und in Relation zu den Gegenargumenten setzen. Bei einer Longitudinalstudie könnte im Sinne einer Komplexitätsreduktion darauf ggf. auch verzichtet werden, z.B. indem man die nicht ideale Fragestellung anpasst oder mit den mentalen Modellen nach LÓPEZ (2021) prüft.

Zu bedenken ist abschließend, dass sich das Wissen über die Klimakrise zwischen 2004 und 201x antizyklisch verändert haben könnte. Denkbar wäre, dass durch Klimaschutzbewegung ab 2018 zeitweise ein höheres Verständnis zur Problematik den Klimadiskurs geprägt hatte. Durch einen Vergleich der Argumentationen von 2004 mit einer Wiederholung in der Gegenwart könnte man das freilich nicht prüfen. Dazu sei darauf hingewiesen, dass mit WENDLER (2022) eine Studie zum Framing des Klimawandels nach dem Pariser Klimaabkommen vorliegt, die diese Lücke bei methodischer Anpassung ggf. schließen könnte. Aufgezeigt werden Unterschiede zwischen den USA und der Europäischen Union. Die Aussagen im Auto-Korpus sind die kleinsten Einheiten im Diskurs und können maximal Ansichten über die bundesdeutsche Sichtweise zum Klimawandel im Jahr 2004 indizieren.

Dafür erscheinen sie aber als Materialgrundlage für weitere Forschungszwecke gut geeignet. Je komplexer der Diskursgegenstand diachron greifbar ist, desto feiner müssen die Auswertungsinstrumentarien sein. Die hier dargelegte methodische Ergänzung versteht sich als Debattenbeitrag in genau diesem Sinn.

Literatur

AUGST, GERHARD / DISSELHOFF, KATRIN / HENRICH, ALEXANDRA / POHL, THORSTEN / VÖLZING, PAUL-LUDWIG (2007): *Text – Sorten – Kompetenz. Eine echte Longitudinalstudie zur Entwicklung der Textkompetenz im Grundschulalter* (=Theorie und Vermittlung der Sprache 48). Frankfurt a.M.

BELTON, CATHERINE (2022 / ⁵2025): *Putins Netz. Wie sich der KGB Russland zurückholte und dann den Westen ins Auge fasste*. Aus dem Englischen von Elisabeth Schmalen und Johanna Wais. Hamburg.

DÜRR, PAUL (2024): *Social Bots. Digitale Manipulation und Verfassungsrecht* (=Internet und Gesellschaft 32). Tübingen.

EHLICH, KONRAD (1986): *Funktional-Pragmatische Kommunikationsanalyse – Ziele und Verfahren*. In: HARTUNG, WOLFDIETRICH (ed.): *Untersuchungen zur Kommunikation – Ergebnisse und Perspektiven* (=Arbeitsberichte Nr. 49). Berlin, 15-40.

HEGELICH, SIMON (2017): *Social Bots, Trolle, Fake-News. Wie gefährlich sind sie für die Demokratie?*: <https://www.kas.de/de/web/die-politische-meinung/artikel/detail/-/content/social-bots-trolle-fake-news> (28.09.2025).

JÄGER, SIEGFRIED / JÄGER, MARGARETE / WAMPER, REGINA / NOTHARDT, BENNO (1980 / ⁸2024): *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. Münster.

KAISER, BRITTANY (2020): *Die Datendiktatur. Wie Wahlen manipuliert werden*. Aus dem Englischen von Bernhard Schmid. Hamburg.

KILSBACH, SEBASTIAN / REZAT, SARA / MICHEL, NADINE / KARABEY, RABIA / STAHL, MAJA / WACHSMUTH, HENNING (2025). *Mehrebenenannotation argumentativer Lerner*innentexte für die automatische Textauswertung*. In: *Zeitschrift für Angewandte Linguistik* 82:102-129.

KUHN, GABRIEL (2005): *Tier-Werden, Schwarz-Werden, Frau-Werden. Eine Einführung in die politische Philosophie des Poststrukturalismus*. Münster.

LENTON, TIMOTHY M. / ARMSTRONG MCKAY, DAVID I. / LORIANI, SINA / ABRAMS, JESSE F. / LADE, STEVEN J. / DONGES, JONATHAN F. / BUXTON, JOSHUA E. / MILKOREIT, MANJANA / POWELL, TOM / SMITH, STEVEN R. / ZIMM, CAROLINE / BAILEY, EMMA / DYKE, JAMES G. / GHADIALA, ASHISH / LAYBOURN, LAURIE (eds.) (2023): *The Global Tipping Points Report 2023*. Exeter.

LINDAUER, NADJA (2021): *Textproduktion von schwach schreibenden Jugendlichen. Die empirische Studie zum Schreibprozess im Kontext des persuasiven Lernens* (=Sprachliche Bildung – Studien; 9). Münster.

LÓPEZ, ANTONIO (2021): *Ecomedia Literacy. Integrating Ecology into Media Education*. New York.

MÉSZÁROS, ATTILA (2024): *Zwischen Willkommen und Ablehnung. Die Fluchtbewegungen von 2015 in der deutschen, der slowakischen und ungarischen Pressekommunikation*. Tübingen.

- OXFORD LANGUAGES (2019): *Word of the Year 2019*: <https://languages.oup.com/word-of-the-year/2019/> (28.09.2025).
- PERSING, ISAAC / DAVIS, ALAN / NG, VINCENT (2010): *Modeling organization in student essays*. In: LI, HANG / MÁRQUEZ, LLUÍS (eds.): *Proceedings of the 2010 Conference on Empirical Methods in Natural Language Processing*. Cambridge, 229-239.
- REZAT, SARA / GRUNDLER, ELKE / SCHMÖLZER-EIBINGER, SABINE / FEILKE, HELMUTH (eds.) (2024): *Textprozeduren in Spannungsfeldern*. Tübingen.
- SPIESS, CLAUDIA (2025): *Reißerisch, laut, gefährlich: Warum Fake News so gut klingen*: <https://www.mimikama.org/warum-fake-news-so-gut-klingen/> (28.09.2025).
- STAB, CHRISTIAN / GUREVYCH, IRYNA (2017): *Parsing argumentation structures in persuasive essays*. In: *Computational Linguistics* 43/3:619-659.
- UMWELTBUNDESAMT (2008): *Kipp-Punkte im Klimasystem. Welche Gefahren drohen?*: <https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/3283.pdf> (28.09.2025).
- UMWELTBUNDESAMT (2025): *Beobachtete und künftig zu erwartende globale Klimaänderungen*: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/klima/beobachtete-kuenftig-zu-erwartende-globale#aktueller-stand-der-klimaforschung-> (28.09.2025).
- WARNKE, INGO / SPITZMÜLLER, JÜRGEN (2008): *Methoden der Diskurslinguistik: Sprachwissenschaftliche Zugänge zu transtextuellen Texten*. Berlin.
- WECK, ANDREAS (2015): *Derailing im Netz: Wie Diskussionen in eine völlig andere Richtung gelenkt werden*: <https://t3n.de/news/derailing-im-netz-636526/> (28.09.2025).
- WENDLER, FRANK (2022): *Framing Climate Change in the EU and US After the Paris Agreement*. Hamburg.

Sebastian Kilsbach

Dr., ist am Institut für Germanistik (Sprachdidaktik) an der Justus-Liebig-Universität Gießen tätig. Dort promovierte er 2018 im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Danach folgten Lehr- und Forschungstätigkeit an den Universitäten Wuppertal, Paderborn und der PH Heidelberg. Sein Forschungsinteresse liegt in den Bereichen Wortschatz und Wortschatzerweiterung sowie der schulnahen Argumentationsforschung. Veröffentlichungen: *Mehrebenenannotation argumentativer Lernertexte für die automatische Textauswertung*. In: *Zeitschrift für Angewandte Linguistik* (82) 2025; *Auf Deutsch gesagt: eine Wortschatzkunde für Deutsch als Fremdsprache*. Hildesheim 2022; *Wortschatzerweiterung in autonomen Erwerbskontexten*. Gießen 2018.